

Die Ortsgruppe Riesa der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)

hielt am 9. d. M. eine Mitgliederversammlung ab. Im Mittelpunkt der Versammlung stand der Vortrag des Generalsekretärs Herrn Borwern, dem folgende Hauptthesen entnommen sind:

Die Wirtschaftspartei hat stets mit allen Kräften die Bildung einer nationalen Regierung erstrebt. Den Weg dazu hat sie erneut im Oktober 1930 mit der Zurücknahme ihres Ministers Bredt aus dem damaligen Kabinett Brünning freigemacht. Die nationale Opposition folgte nicht auf diesem Wege, sondern bekämpfte Brünning in der schroffen Weise. Brünning war bemüht, die durch das Verhalten der nationalen Opposition auf neue hervorgetretene sozialistische Gefahr zurückzuführen und das Volk vor schwerer Katastrophe zu bewahren. Brünning hat sein Kabinett durch das Ausscheiden des Innenministers Wirth, des Verkehrsministers Guérard und des Außenministers Curtius nach rechts umgestülpt.

Im Hinblick auf die Innen- und Außenpolitik und insbesondere auf die wirtschaftliche Notlage, war der Zeitpunkt für einen Sturz des Kabinetts Brünning noch nicht gegeben, zumal es der nation. Opposition, auch bei Neuwahlen, an der inneren Geschlossenheit, Einigkeit und Entschlossenheit für einen Sieg anzusetzen mannselt. Brünning wird im Hinblick auf den bevorstehenden Winter und die große Zahl der Arbeitslosen beweisen müssen, ob er seinen Aufgaben gewachsen sein wird.

Die Zeit arbeite für die nationale Front, es geht nur darum, die weiter anwachsende nationale Welle zur rechten Stunde in den großen Endkampf zur völligen Vernichtung des Sozialismus einzuleiten.

Die Hauptforderungen der Gegenwart sind: Aufrechterhaltung der Währung, Beschaffung von Arbeit, sowie in erster Linie die Hebung der privaten Wirtschaft, die Instandsetzung des Wirtschaftswesens durch Restitutions der Staatsbankrottene, Auflockerung der starren Preisbildung durch Kartelle, Trusts und Syndikate.

Auflösung des Tarifwesens, nicht zuletzt zugunsten der Verbraucher und der Arbeitnehmer selbst. Erlass eines Ausführungsgesetzes zu dem Artikel 164 der Reichsverfassung, der den gewerblichen Mittelstand fördern soll und durch heftige Überlastung schützen will.

Bei den Unterredungen mit Hitler und Hugenberg haben sich zunächst tiefe Gegensätze zwischen dem Wirtschaftsprogramm der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten ergeben. Die Deutschnationalen wollen keine Voderung der starren Preisbildung durch Trusts usw., ebenso lehnen sie die Verstaatlichung der Banken und jegliche Eingriffe in das private Eigentum und die private Wirtschaft ab, was im schroffen Gegensatz zu dem Wirtschaftsprogramm der Nationalsozialisten steht. Die Nationalsozialisten halten fest an den von den Gewerkschaften diktierten Lohn- und Arbeitszeitbestimmungen, was Reichstagsabg. Stöhr am 1. November 1931 in einer Rundgebung der Nationalsozialisten in München nochmals besonders scharf betont und weiteren Ausbau des Tarifwesens, besonders des Schlichtungswesens, verlangt hat. Das Genossenschaftswesen, insbesondere für den Wohnungsbau, soll weiter bestehen bleiben. Die Einführung der Arbeitsdienstpflicht haben die Nationalsozialisten mit den Sozialdemokraten und Kommunisten am 23. Oktober 1931 in Dresden abgelehnt.

Auch nach der Richtung, welche von den beiden Parteien die Regierungsabteilung übernehmen sollte und damit die Verantwortung für alle außergewöhnlichen Vorkommnisse (Generalstreik, Straßenkämpfe, Vandalereien usw., also Terror), war überhaupt keine Klarheit festzustellen, sondern starke Meinungsverschiedenheit.

Eine jegliche Regierungsabteilung der nationalen Opposition würde ein Wagnis mit unübersehbaren Folgen gewesen sein.

Die Wirtschaftspartei ist der Überzeugung, mit der Abstimmung am 18. Oktober 1931, in der schlimmsten Notlage des deutschen Volkes, der nationalen Front den besten Dienst erwiesen zu haben.

Die Wirtschaftspartei steht inmitten der nationalen Front. Sie wird alle Kräfte einleiten, mit einem geschlossenen nationalen Willen den Sozialismus so schnell wie nur irgendmöglich zu überwinden. Jedes Abweichen dieses von heiliger Vaterlandsliebe getragenen Willens weist die Wirtschaftspartei entschieden zurück.

Es geht vor allem bei dem großen Ringen für einen vaterländischen Sieg auch darum, daß der Mittelstand in allen seinen Schichten seine mit großer Mühe und großer Opferung geschaffene politische Vertretung behält, damit er bei Wiederaufrichtung unserer Wirtschaft in seinen berechtigten Belangen nicht etwa durch einen neuen Sozialismus unter „nationaler Flagge“ auf das schwerste geschädigt wird.

Darum deutscher Mittelstand, der Du unter sozialistischer Mißwirtschaft am meisten geknechtet und ausgebeutet worden bist, halte fest zu Deiner Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) nur diese wird die Zukunft Deines Standes, Deiner Familie und Deiner Kinder rückhaltlos vertreten und sicherstellen.

Beschluß

Der gemeinsamen Sitzung der drei sächsischen Wahlkreise mit der Landtagsfraktion der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) am Montag, den 9. November 1931.

Nach Artikel 5 der sächsischen Verfassung hat der Landtag einen Ministerpräsidenten zu wählen, um dem Staate eine dem Volkswillen entsprechende Regierung zu geben. Dieser hat der Landtag diese verfassungsmäßige Pflicht nicht erfüllt. Die Wirtschaftspartei wird nochmals den Versuch unternehmen, dem Staate eine Regierung auf parlamentarischer Grundlage unter Zusammenfassung aller nationalen Kräfte zu geben, um dem Lande Neuwahlen zu ersparen. Sollte dieser Versuch der Wirtschaftspartei abermals scheitern, so wird sie dem Volkswahlrecht auf Auflösung des sächsischen Landtages zustimmen.

Wünsche des sächsischen Handwerks.

Der Landesauschuß des sächsischen Handwerks richtete an das Sächsische Wirtschaftsministerium eine Eingabe, in der gebeten wird, bei den zuständigen Reichsstellen geeignete Schritte für die Einführung der Konzeptionspflicht für Warenhäuser, Einheitspreisgesetze, Filialbetriebe usw. einzutreten. Ferner wurde das Gesamtministerium und das Wirtschaftsministerium erneut gebeten, wirksame Maßnahmen zum Abbau bestehender Regieunternehmen und zur unverzüglichen Auflösung von Zuschuß- und Verlustbetrieben zu ergreifen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 12. November 1931.

Wettervorhersage für den 13. November (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zeitweilig lebhaftes Wind, zunächst aus westlichen Richtungen, im allgemeinen stark bewölkt, mäßig, zeitweise leichte Niederschläge.

—* Daten für den 13. November 1931. Sonnenaufgang 7.12 Uhr. Sonnenuntergang 16.15 Uhr. Mondaufgang 11.59 Uhr. Monduntergang 18.35 Uhr.

354: Der Kirchenlehrer Aurelius Augustinus in Tazaga in Numidien geb. (gest. 430).

1504: Landgraf Willibrod der Grobmütige von Hessen in Marburg geb. (gest. 1567).

1862: Der Dichter Ludwig Uhland in Tübingen gest. (geb. 1787).

1868: Der italienische Komponist Gioacchino Rossini in Ruella bei Paris gest. (geb. 1792).

—* Novemberfreude. Ganz eigen ist einem zu Mut. Da hat man sich nun vor dem November gebüht und gefürchtet. Schwer lag der Gedanke auf der Seele: Jetzt kommt wieder der November, diese unselige Zeit der Armseeligkeit und des ewigen Dunfels, der wackelnden Nebel und der schwerhängende Himmel. Jetzt kommt wieder die Zeit der Melancholie und der tiefen Bedrückung und entmutigenden Verkümmung des Naturbildes. Jetzt kommen wieder die Wochen, in denen der Mensch, hin- und hergeworfen von den Wogen des Lebenskampfes, sein Herz in die Hände nehmen muß, um nicht zaghaft zu werden und mutlos. Und da leuchtet nun Tag für Tag von einem ganz unerbittlichen blauen Himmel die Sonne! Da liegt ein goldener Glanz schon über dem Vormittag, da geht der warme Hauch und die freundliche Stroblung einer Spätsommerjonne über den Mittag und die ersten Nachmittagsstunden hin, da sitzen auf jeder sonnigen Bank Junges und alte Menschen still und stumm beglückt und trinken diese Novemberfreude, diese späte Sonne wie edlen köstlichen Wein in sich hinein. Wenn man sich vorstellt, wie jetzt die Natur aussehen könnte, wie grau der Himmel, wie nebelverhangen die Luft, wie trüb und trostlos, wie bedrückend und jermürend die ganze Naturstimmung, dann fühlt man erst so ganz das Geschenk, die Schönheit, das Glück und die Besonderheit dieser Novembertage. Ja, sie sind ein Geschenk und indem wir es dankbar empfangen, hoffen wir sehnlich, daß es sich noch oft erneuert.

—* Zum Franz-Baumann-Konzert in Riesa. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Kartenverkauf schon lebhaft eingesetzt. In Leipzig war der große Palmengartenaal einmal anders und immer mehr wollten Eintrittskarten haben. Wie aus dem Informativteil zu ersehen ist, sind Karten im Musikhaus Alfred Werner, Goethestraße 37, zu haben.

Anzeigen

Mr die Sonnabend-Ausgabe des Riesaer Tageblattes mit Anzeigen für Sonntag oder Montag sowie am sofort abgeben lassen. Anzeigen-Ausgabe und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes Fernruf Nr. 20.

—* „Sein Scheidungsgrund“ betitelt sich der neue Tonfilm, der mit dem nächsten Programm im „Capitol“ zur Aufführung gelangt. Der Film ist unter der Regie des erfolgreichen Produktionsleiters und Regisseurs Alfred Zeiler hergestellt. Die Hauptrollen spielen populäre, deutsche Darsteller: Ben Dener und Johannes Niemann, neben ihnen Julius Falkenstein und Blaudine Hänger. „Sein Scheidungsgrund“ ist ein Film, der mit leichter, sehr leichter Hand gedrückt ist, eine Handlung, die mit einem gerüttelten Maß voll Wit und Laune versehen, eine Musik, die mit Gefühl und Schmitz komponiert wurde und eine Darstellercharakter, die ihren beschwingten Rollen noch beschwingteren Ausdruck gibt. In dem Film ist der Scheidungsgrund Sentiment und Ueberladung. Aus der Rettung aus Scheidungsnot mit Hilfe einer feuchten Sünden wächst ein neues Verhältnis; aus dem regenden Scheidungsgrund wird plötzlich ein brennender Ehevertragsgrund, und da rückt ein Paragraf in bedrohliche Nähe, der da lautet: Du darfst Deinen Scheidungsgrund nicht eheklichen. So ergibt sich ein verzwickter und amüsanter Gang der Handlung. In der Nebenhandlung wird man sogar noch Zeuge der Entstehung des Tangos: „Zwei blaue Augen und ein Tango, die sind schuld daran.“ Näheres über das übermütige Lustspiel erfährt man aus dem heutigen Informativteil.

—* Die „Arbeiterstimme“ abermals verboten. Wie das Presseamt des Polizeipräsidiums mitteilt, ist die hiesige kommunistische Tageszeitung „Arbeiterstimme“ neuerdings wieder auf vier Wochen und zwar vom 12. November bis einschließlich 9. Dezember verboten worden. Das Verbot stützt sich auf das in Paragraf 2 der zweiten Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 10. August 1931 Bestimmte.

—* Die Hausbesitzer beim Ministerpräsidenten. Führende Mitglieder des Verbandes der sächsischen Haus- und Grundbesitzervereine sprachen bei der Staatsregierung vor. An der Besprechung nahmen Ministerpräsident Schick, Finanzminister Dr. Hebrich und Minister des Inneren Richter teil. Die Vertreter des Hausbesitzes trugen ihre Wünsche hinsichtlich der durch die Notverordnung vorgeschriebenen Abgeltung des erhöhten Aufwertungsindexdienstes vor. Die Regierung erklärte, die Regelung werde in allerhöchster Zeit erfolgen.

—* Aufgaben für den Landtag. Bekanntlich tritt am 24. d. Mts. der Landtag zu seiner ersten Tagung nach den Herbstferien zusammen. In dieser Sitzung wird lediglich die Wahl des neuen Landtagsvorstandes und der Ausschüsse vorgenommen werden, da die Wirtschaftspartei — einer Notiz des Sächsischen Kurier zufolge — ihre ursprüngliche Absicht, zu beantragen, daß in dieser Sitzung auch die Neuwahl des Ministerpräsidenten erfolgen sollte, fallen gelassen hat. Die Wirtschaftspartei wird sich nunmehr darauf beschränken, zu beantragen, daß die Neuwahl des Ministerpräsidenten in einer der nächsten Sitzungen des Landtages vorgenommen wird. — Die Wahl des Landtagspräsidenten begegnet diesmal insofern besonderem Interesse, als von bürgerlicher Seite Bestrebungen eingeleitet sind, diesmal einen Vertreter der bürgerlichen Parteien zum Landtagspräsidenten zu machen. Seit der Revolution hat bekanntlich stets die Sozialdemokratie als stärkste Fraktion den Landtagspräsidenten gestellt. Die Verhandlungen zwischen den bürgerlichen Parteien, insbesondere auch über die Person des Kandidaten für den Posten des Landtagspräsidenten, dauern zurzeit noch an.

—* Landtagsantrag. In einem von der Landtagsfraktion des Sächsischen Landvolks eingebrachten Antrag wird darauf hingewiesen, daß die Landwirte in der Umgebung der Waldenbüttelwerke bei Freiberg, besonders in Niederbobrisch und Hallenberg, seit Jahrzehnten empfindlichen Schaden durch die bei der Verhüttung entstehenden Rauchgase erleiden. Dadurch werden nicht nur die angebauten Kulturpflanzen, sondern auch das Vieh geschädigt. Die bisher mit dem Finanzministerium geführten Verhandlungen über eine pauschale Abgeltung der Schäden hätten zu keinem Ergebnis geführt. Die Regierung soll beauftragt werden, den durchschnittlichen Jahreschaden zu ermitteln und den so ermittelten Kapitalbetrag unverzüglich den geschädigten Landwirten auszugeben.

—* Die Staatsarbeiterlöhne. Die Verhandlungen über die Löhne der Staatsarbeiter haben nunmehr zu einer Einigung der Tarifparteien geführt. Hiernach ermäßigt sich der bisherige Spitzenlohn, nachdem bereits am 4. Oktober eine Kürzung um 4 bis 7 Prozent durch Schlichter herbeigeführt worden war, weiter um durchschnittlich ein bis zwei Pfennig für die Stunde. Die Vereinbarung läuft bis zum 31. März 1932.

—* Zum Gustav-Adolf-Jahr 1932. In einer großen Zahl deutscher Städte, die in dem Feldzug des Schwedenkönigs Gustav Adolf in seinem Todesjahr 1632 eine Rolle spielten, werden für 1932 umfangreiche Vorbereitungen für Gedächtnisfeiern getroffen. Leipzig, Frankfurt und Nürnberg veranstalten Ausstellungen. In Weissenfels, wo das Herz des Königs unter der Kanzel der Kirche beigesetzt ist, findet eine Gedächtnisfeier statt. Die Hauptfeier ist in Lützen an der Gedächtnistafel.

—* Reithain-Paar. Beim Stillstand des M. G. D. „Eintracht“ am 15. November im Hotel Casino werden diesmal im Konsortium einige Besonderheiten die Aufmerksamkeit erregen. Der Verein wird die von der Arbeiterschaft der Gesangsvereine Glauchitz, Reithain-Paar und Paarg mit ihrem Erfolge anzukennden drei Stundenkonzerte anlässlich des Großenhainer Sängerfestes darbieten. Die beiden auswärtigen Dirigenten haben dankenswerterweise die Leitung ihrer Chöre selbst übernommen, womit die Möglichkeit neuerer Wiederbelebungen gewährleistet ist. Dabei werden „Dorfmatthe“ (gedichtet von L. Himmel, Reithain-P.), kom. v. Herrn Kantor Reithain, und „Somme an die Arbeit“, kom. vom Leiter des Vereins, denen orts- und zeitgemäße Dichtungen zurande liegen, ihre Erkundigung erleben, während Herr Kantor Hennrich, Glauchitz, das überaus himmlische „Morgen im Walde“ v. F. Hoffmann leiten wird. Weiterhin kommt das im Hauptkonzert seinerzeit von der Ortsgruppe Riesa (der Verein ist Mitglied derselben) vorgetragene „Trinklied“ v. L. Grisehoffer zur Aufführung, auch unter persönlicher Leitung des damaligen Gruppen- und jetzigen Bundesleitermeisters Herrn Studienrat Schönebaum, Riesa, von dem der Verein überdies sein „Lied“ erkmalig öffentlich sang. Besonders interessieren dürfte das Reithain in Tönen „Das Wespennest im Walde“ v. H. Starck, Dresden, — ein Scherzstück für Männerchor und Triolo, das bisher erst zweimal in Dresden mit höchstem Erfolge durch die Chöre des Komponisten vorgetragen worden ist. Außer einigen Sololiedern, darunter solche v. H. Schumann, dem vor 75 Jahren dahingegangenen großen Liederkomponisten, ist auch die Instrumentalmusik durch einige interessante Violoncellostücke in das Programm einbezogen worden. Die Mitlieder Herren F. Jente und G. Gähler führen diese aus. Natürlich fehlt es nicht an dem üblichen Schwankstück am Schluß der Vortragsfolge.

—* Hornig. Jagd. Auf hiesiger Rittergutsflur wurde am Dienstag die übliche Falkenjagd abgehalten. Zur Strecke wurden gebracht: 110 Hühner, 5 Hennen, 2 Wildenten, 7 Hasen, 2 Kaninchen und 1 Fuchs. Die sächsischen Schützen brachten am Schluß dem nicht anwesenden Herrn, Herrn von Schoenberg, ein dreifaches Sorbid!

—* Komisch. In der katholischen Kapelle am Schäferhaufe wird seit einigen Wochen mit Hochdruck gearbeitet. Die Firma Spröbia führt am Gebäude, das bekanntlich in früheren Jahren dem damals bestehenden Turnverein „Freischütz“ für seine turnerischen Zwecke gedient hat, die Außen- und Innenarbeiten aus, die in etwa 14 Tagen beendet sein dürften. Das hölzerne Türchen auf dem Dache, das einen grünen Farbanstrich erhielt, hat gestern vormittag bereits die Glocke aufgenommen, die zuvor — in der 9. Stunde — ohne besondere Feierlichkeit von Herrn Warrner Dr. Reithain, Riesa, in Gegenwart der Mitglieder des Kirchenbauvorstandes, der Herren Sitter, Balfert und Bauer, geweiht worden ist. Kapelle und Glocke sind dem heiligen Kreuz gewidmet. Die 2 Zentner schwere Glocke — Ton 1 — ist ein Geschenk der bekannten Firma Ulrich, Apolda, und trägt die Inschrift „Ave crux spes unica“, ein Wort aus einem alten lateinischen Hymnus, das auf das Kreuz als einzige Hoffnung hinweist. Die Arbeiten an der Kapelle sollen so gefördert werden, daß diese in einigen Wochen ihrer Bestimmung, dem Gottesdienst für die katholische Gemeinde, übergeben werden kann.

—* Weisheit. „Allgemeine Landzeitung“. Das „Leisniger Tageblatt“ berichtet: „Unter diesem Titel erschien vorige Woche eine neue Tageszeitung, die in Geringswalde gedruckt, in Darcha herausgegeben und in den Orten oberhalb Leisnig als neue Heimatzeitung für diese Landorte verbreitet wurde. Nachdem das Blatt mehrmals zum Zwecke der Abonnentengewinnung kostenlos verteilt wurde, ist es seit Ende dieser Woche nicht mehr erschienen. Dieser Versuch einer Zeitungsgründung ist ein Beispiel dafür, wie leichtfertig manchmal solche Experimente gemacht werden. In einer Zeit wie der gegenwärtigen sind die Zeitungen wahrhaft nicht auf Kosten gebettet und selbst alteingesessene Blätter haben es schwer, sich auf der Höhe zu halten. Da bedarf es wirklich keiner Neugründung, die auf der Basis des „billigeren Preises“ den Anschein erweckt, als könne sie mehr leisten, als andere Blätter. Der moderne Nachrichtenendienst, die in heutiger Zeit erforderliche drucktechnische Herstellung innerhalb kürzester Zeit und ein schnell arbeitender Verteilungsapparat machen demnach hohe Kosten, daß die angebliche Billigkeit naturlicherweise mit sich bringt, daß diese wichtigsten Erfordernisse einer modernen Tageszeitung fehlen. Darüber kann eine solche Neugründung, vorausgesetzt, daß ihre Unternehmer überhaupt durchhalten können, wohl einige Tage, nicht aber auf die Dauer hinwegtäuschen.“

—* Dresden. Dienstagabend bemerkte ein beimfahrender 74 Jahre alter Rentner, daß das Vorderachsel seiner Wohnung nicht in Ordnung war, und verständigte einen Nachbarn. In demselben Augenblick sprangen aus der Wohnung zwei Eindiebstahl, kicken den alten Mann zur Seite und flüchteten. Bei der Verfolgung konnte der eine der Täter festgenommen werden. Beide hatten etwa 500 Mark geraubt, wovon die Hälfte dem Verhafteten abgenommen werden konnte. Der zweite Eindiebstahl ist entkommen. — Gestern nacht fuhr auf der Baugrunder Landstraße ein Personenkraftwagen in voller Fahrt auf einen entgegenkommenden Straßenbahnzug auf. Durch die Bauart der Kraftwagen wurde größeres Unheil verhütet. Trotzdem ist der angerichtete Sachschaden ganz erheblich. Die vier Insassen des Kraftwagens wurden leicht verletzt. Die Schuld am Unfall soll den Kraftwagenfahrer treffen. — Von der Kriminalpolizei wurde eine 18 Jahre alte Doustochter aus Radeberg wegen verschiedener Diebstähle in hiesigen Kaufhäusern festgenommen. In ihrer Wohnung wurde Diebesgut im Werte von über 600 Mark vorgefunden und sichergestellt.